



Auf der Mauer

Staatsschreiber Vincenz Blaser über seinen Lieblingsturm.

Seite 2



Historisches

Der Luegislandturm ist ein echtes Zeugnis des Mittelalters.

Seite 3



Informationen

Hochspannung in der Villa auf Musegg und im Wachturm.

Seite 4

«Geschichte berührt die Kinder»

Wer löst das Rätsel der Roten Steine? Mit fünf Rundgängen will das neue «Kulturabenteuer Museggmauer» Kindern im Primarschulalter das Mittelalter spielerisch näherbringen. «Geschichte berührt», sagt Bettina Akermann von der Pädagogischen Hochschule Luzern.

Bettina Akermann-Inderbitzin (42) erwartet mich beim Kleintiergehege des Kulturhofs Hinter Musegg. Hier starten die Rundgänge für das Kulturabenteuer Museggmauer. Bettina Akermann arbeitet am Institut für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskultur an der Pädagogischen Hochschule Luzern. Die frühere Primarlehrerin hat Geschichte, Geschichtsdidaktik und öffentliche Geschichtsvermittlung studiert und gehörte mit Jürg Manser von der Kantonsarchäologie zu den treibenden Kräften des Kulturabenteuers. «Mit diesem Projekt wollen wir dazu beitragen, dass alle Schulklassen der Stadt Luzern zumindest einmal auf die Museggmauer gehen», sagt Bettina Akermann.

Geschichten erzählen

Im Wachturm steigen wir die steile Treppe hoch, treten auf den Wehrgang der Museggmauer. Hier öffnet sich ein prächtiger Blick auf die Stadt Luzern, Ausgabe 2024. Ein paar Schritte ostwärts Richtung Schirmerturn klemmt auf dem Geländer ein kleiner Gucker. Wer hineinschaut, hat detailgetreu das alte Luzern vor Augen, Ausgabe 1450. Der Wasserturm steht, die Jesuitenkirche fehlt. Ein phänomenaler Zeitsprung aus unserer Zeit ins Mittelalter, der die historische Entwicklung der Stadt prägnant veranschaulicht. «Mit der Museggmauer haben wir ein echtes Objekt aus dem Mittelalter vor der

eigenen Haustüre, um Geschichte greifbar zu machen», sagt Bettina Akermann.

Das Kulturabenteuer will primär Primarschulen (4. bis 6. Klasse) ansprechen. Auf den fünf Rundgängen, die je gut 90 Minuten dauern, werden anhand von Leitfiguren Geschichten zur Museggmauer erzählt. «Geschichte muss die Kinder berühren, damit sie sich Kompetenzen für das historische Lernen aneignen», sagt die Geschichtsvermittlerin. So treten die Denkmalpflegerin Caroline Ineichen auf, der Turmwart Wädi (dem echten Walter Fassbind vom Kulturhof nachgezeichnet), aber auch Lucas, der viel Fantasie hat (für einen Detektiv gar nicht schlecht), und die gewitzte Maïke aus Berlin, die einen Artikel für ihre Schulzeitung schreiben will. Dabei ist auch Rollstuhlfahrer David, der Details entdeckt, die andere nicht sehen.

Drei der fünf Rundgänge ganzjährig offen

Die Museggmauer selber ist nicht rollstuhlgängig, aber ein Rundgang ist ausdrücklich für Menschen mit Mobilitätseinschränkung gedacht. Dank seinem Handy und dem QR-Code kann auch David versuchen, dem Rätsel der Roten Stein auf die Spur zu kommen. «Leider war es nicht möglich, den ganzen Parcours mit Türmen und Treppen rollstuhlgängig zu machen, doch ist das immerhin ein erster Schritt zur Inklusion», sagt Bettina Akermann. Drei der fünf Rundgänge sind auch im Winter, wenn die Museggmauer geschlossen ist, zugänglich.

Wie funktioniert Geschichtsvermittlung für Kinder? Bettina Akermann nennt vier Kriterien, die für die historische Bildung in der Primarschule wegleitend sind: exemplarische Geschichten, altersgerechte Sprache,

EDITORIAL

Geister auf Musegg

Vor fünfzig Jahren erschien «Das Geheimnis im Turm», geschrieben von Seminarlehrer Ruedi Klapproth (1925 – 2012). Das Abenteuer spielt im Wachturm, wo nachts zuweilen ein Licht flackert und ein verdächtiger Mann ein und aus geht. Karin und Jürg, die im Gartenhaus neben der Villa Hauser wohnen, versuchen mit Freund Rocco dem Geheimnis auf die Spur zu kommen...

Das Kulturabenteuer Museggmauer, im Herbst 2023 initiiert von der Pädagogischen Hochschule Luzern (PH) und der Kantonsarchäologie, will die Geschichte des Mittelalters primär für Primarschülerinnen und Primarschüler erlebbar machen. «Mit der Museggmauer haben wir ein echtes Objekt aus dem Mittelalter vor der eigenen Haustüre, um Geschichte greifbar zu machen», sagt Bettina Akermann von der PH.

Wer Kinder für das Mittelalter interessieren will, muss Geschichten erzählen. Zum Beispiel mit der Hörstation beim Zytturm, mit dem Gucker auf dem Wehrgang oder mit dem Kurzfilm zum Luegislandturm. Dem Verein zur Erhaltung der Museggmauer ist es ein Anliegen, die jüngere Generation mit der Geschichte vertraut zu machen.

Wer wissen will, wie die Jugendlichen das «Geheimnis im Turm» lüften, muss sich den 8. Mai 2024 vormerken. Am Erzähltag in der Villa auf Musegg und im Wachturm wird aus dem Jugendbuch von Ruedi Klapproth vorgelesen.

Ihre Präsidentin



Claudia Huser



«Die Museggmauer kann uns helfen, aus der Geschichte exemplarisch zu lernen», sagt Bettina Akermann vor dem Gucker auf dem Wehrgang.

spielerische Elemente (Rätsel lösen!), vielfältige Medien. Zum Beispiel Hörstationen, Filme oder eben kleine Gucker auf dem Wehrgang. Beim Eingang zum Zytturm zeigt Bettina Akermann auf eine kleine Hörstation. Sie drückt auf den Knopf: Eine Uhr tickt, eine Kirchenglocke schlägt. Im Mittelalter bestimmte der Sonnen-gang den Lauf der Zeit. Keine Armbanduhren, keine Smartphones. Und was bedeutet Zeit heute, wenn man jung ist? «Ich habe manchmal wenig Zeit zum Träumen», sagt Lucas.

Zum Kulturerbe Sorge tragen

Laut Lehrplan 21 sollen Primarschülerinnen und Primarschüler «verstehen, wie Geschichte aus der Vergangenheit rekonstruiert wird». Wie gehen wir mit dem Kulturerbe um? Was lernen wir aus der Vergangenheit? Wie gestalten wir unser heutiges Leben? «Die Museggmauer kann uns helfen, aus der Geschichte exemplarisch zu lernen», sagt Bettina Akermann. Das gilt nicht nur für Kinder. Auch für Familien (und überhaupt für Erwachsene) ist die Museggmauer ein Kulturabenteuer, das sich lohnt.

Auf ins Kultur-abenteuer!



Das Kulturabenteuer ist ein Vermittlungsangebot der Kantonsarchäologie Luzern und des Instituts für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der Pädagogischen Hochschule Luzern. Es ist in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern bereits an drei Orten im Seetal erfolgreich installiert. In **Ballwil** wird die Eiszeit in der Kiesgrube Lötscher veranschaulicht, in **Ottenhusen** der Römerturm beim römischen Gutshof und in **Lieli** die Burgruine Nüegg. Die Museggmauer in Luzern ist das erste Kulturabenteuer ausserhalb des Seetals. Bei den Kulturabentauern handelt es sich um ganzjährig geöffnete Angebote, die sich primär an Primarschulen (4. bis 6. Klasse) richten. Sie sind aber auch für Familien sehr attraktiv.

www.kulturabenteuer.ch

Auf der Mauer mit Vincenz Blaser

«Mein Lieblingsturm? Natürlich der Zytturm»

Als «kleines Wölfli» der Pfadi Musegg gehörte er zur Abteilung Zytturm. Deshalb hat Staatsschreiber Vincenz Blaser bis heute eine besondere Beziehung zu diesem Museggturm. Ihm gefällt, dass der Zytturm die Stunden etwas früher schlägt.

Wann warst du das erste Mal auf der Museggmauer?

Mit sieben oder acht Jahren als kleines Wölfli der Pfadi Musegg. Ich bin zwar in Horw und Kriens aufgewachsen, doch Jugendfreunde in der Stadt haben mich mitgenommen. So wurde ich Museggler in der Abteilung Zytturm.

Wann warst du das letzte Mal auf der Mauer?

Ich bin regelmässig auf der Museggmauer. Schliesslich wohne ich in der Nachbarschaft und kann vom Garten aus einen Ausschnitt der Mauer sehen. Auch führt mein Arbeitsweg unter dem Schirmerturm durch. Wenn wir Besuch aus dem Ausland oder aus der Schweiz haben, ist es für mich selbstverständlich, ihnen dieses mittelalterliche Bauwerk zu zeigen – mit der tollen Sicht auf die Stadt Luzern.

Was fasziniert dich besonders an der Museggmauer?

Als Kind hat mich natürlich fasziniert, dass Luzern eine Stadtmauer mit so vielen Türmen hat, also einen Befestigungswall gegen allfällige Eroberer! Wir waren fasziniert von der Vorstellung, dass sie damals auf den Zinnen gekämpft haben. Auch haben wir uns gefragt, ob im Burggraben wohl Überreste dieser Gefechte zu finden seien. Unsere damalige Geschichtslehrerin hat diese Fantasien dann etwas gedämpft und uns belehrt, dass die Museggmauer als Krone der Stadt Luzern eine vorwiegend repräsentative Funktion hatte. Diese nüchterne Einordnung hat uns Kinder nicht so gefallen.

Welches ist dein Lieblingsturm?

Natürlich der Zytturm! Warum? Weil ich immer noch ein Zyttürmler bin! Mir gefällt vor allem, dass der Zytturm vor den anderen Kirchtürmen die Stunden schlagen darf. Das packt mich immer wieder.

Welche Bedeutung hat die Museggmauer für Stadt und Quartier?

Ich finde es fantastisch, dass die mittelalterliche Mauer samt den Türmen auf Initiative von Einzelpersonen saniert wurde und damit für die Öffentlich-

keit zugänglich bleibt. So kommt Leben in das alte Gemäuer! Auch gefällt mir die ökologische Vielfalt der Mauer – mit den Dohlen, Gänseägern oder Fledermäusen. Das ist ein Lebensraum, der zu unserem Quartier gehört und Identifikation schafft. Zu meinen frühesten Kindheitserinnerungen gehören übrigens auch die Spaziergänge mit meiner Grosstante von der Spitalstrasse, wo sie wohnte, über den Bramberg und durch das Schirmertor an den Markt in der Stadt.

Im 14. Jahrhundert, beim Bau der Museggmauer, gab es keinen Kanton Luzern. Wärs du damals gerne Stadtschreiber des Stadtkantons Luzern gewesen?

Eine reizvolle Vorstellung, als Stadtschreiber bei diesen Bauten dabei gewesen zu sein! Wenn wir den Zeitsprung ins Mittelalter denn machen

könnten: Mich würde vor allem interessieren, wie damals die Wege über den Bramberg und durch den Schirmerturm verlaufen sind und wer sie genutzt hat. Oder hatte die Museggmauer im Alltag der Stadtbewohner gar keine so grosse Bedeutung?

Jedes Schulkind sollte einmal auf die Museggmauer. Gilt das auch für Regierungsräte?

Warum nicht? Ich vermute, dass jede Regierungsrätin, jeder Regierungsrat und ein Grossteil der Kantonsrätinnen und Kantonsräte schon einmal auf der Museggmauer war. Während früher vor allem Löwendenkmal und Kapellbrücke als touristische Attraktionen galten, ist heute auch die Museggmauer gefragt. Das belegen die über 100'000 Besucherinnen und Besucher, die dieses besondere Bauwerk erleben wollen.



«Ich finde es fantastisch, dass die mittelalterliche Mauer samt den Türmen auf Initiative von Einzelpersonen saniert wurde», sagt Vincenz Blaser.

Vincenz Blaser (59) ist seit 2020 Staatsschreiber des Kantons Luzern. Zuvor war der Jurist und Anwalt beim Gericht, bei der Polizei und beim Justizdepartement tätig. Blaser ist in Horw und Kriens aufgewachsen, seit 1997 wohnt er mit seiner Familie im Bramberg-Quartier. Wenn er Zeit hat, joggt er – mit Vorliebe zum Sedel. Oder er restauriert in seiner Werkstatt in der Viscosistadt alte Töffli, mit denen er zuweilen unterwegs ist.

Der Luegislandturm (2)

Ein einzigartiger Zeitzeuge

Ein Hauch der Geschichte weht durch den Luegislandturm. Seit 750 Jahren steht er praktisch unverändert auf der Musegg: ein unverfälschtes Zeugnis mittelalterlicher Baukunst. Deshalb ist er nicht allgemein zugänglich.

Jürg Manser dreht den Schlüssel, öffnet die Türe zum Luegisland. Eine Steinmauer, nicht verputzt, durchsetzt mit Gerüsthölzern, die aus der Mauer ragen. Abgetretene Tritte einer Blocktreppe, zusammengehalten von riesigen Holznägeln. Auf den ersten Blick kein glamouröses Sujet für die Tourismuswerbung. Trotzdem zieht mich dieser Turm, den ich erstmals von innen sehe, in seinen Bann. Es weht ein Hauch der Geschichte durch dieses alte Gemäuer. «Im Innern sieht er genau so aus, wie ihn die Handwerker im 14. Jahrhundert zurückgelassen haben», erläutert Jürg Manser, der frühere Kantonsarchäologe, diesen «einzigartigen Zeitzeugen» des Mittelalters.

Wir steigen vorsichtig die Treppen der vier Turmgeschosse hoch. Die Geländer sind notdürftig, die Böden zum Teil morsch. Der Luegisland ist mit seinen knapp 53 Metern nicht nur der höchste, sondern auch der älteste Turm der Museggbefestigung. Er wurde kurz nach 1367 gebaut, wie die dendrochronologische Datierung der Deckenbalken und der Gerüsthölzer belegt. Das sei eine Zeitkapsel, wie es sie sonst kaum noch gebe,

sagt Manser: «ein unglaubliches Juwel». Als einziger der neun Museggtürme ist der Luegisland noch heute ein Schalenturm, ist also nur auf drei Seiten gemauert und gegen die Stadt hin offen.

Eine geheizte Stube für die Brandwächter

Das war günstiger im Bau, hatte aber auch taktische Gründe. Ein Feind, der in den Turm eindringt, konnte sich nicht hinter der Mauer verschanzen und wäre von der Stadt her beschossen worden. Allerdings war der Luegisland eher ein Beobachtungsturm und weniger eine Baute zur Befestigung der Stadt Luzern. So gibt es keine Schiessscharten.

Wir steigen weiter die Holztreppe hoch. Staub, etwas Geröll und Vogelgedreck. Es ist, als ob die Zeit hier angehalten worden wäre. Einzig in der Nordwestecke, unter dem Obergaden, zeigt die unterschiedliche Farbtönung der Wand, dass hier ein weggebrochenes Stück neu aufgemauert wurde. Das war 1470. Zwanzig Jahre zuvor hatte der Luegisland eine neue Dachform mit Erkertürmchen erhalten.

Der Luegisland war der erste Turm, den die Stadt Luzern baute, von einer Mauer war vorerst wenig zu sehen. Erst fünfzig Jahre später standen die anderen Türme und die Mauer auf dem Musegghügel. «Das zeigt, dass die Verteidigung der Stadt nicht alleiniges Ziel war», glaubt Jürg Manser. Wir erreichen den Obergaden, den hölzernen Aufsatz des Steinturms. Die Sicht auf Stadt und Umland ist phänomenal. Ein hölzerner Fensterladen steht offen. Hier waren die Brandwächter untergebracht, der Luegislandturm diente bis 1768 als Hochwacht (danach wurde die Brandwache in den Wachturm verlegt). Die Wächter, die mit Glocken, Hörnern und später auch mit Schusswaffen die Stadtbevölkerung bei Feuersbruch alarmierten, mussten nicht frieren. «In der Wachstube stand ein Holzofen mit Kaminabzug», weiss Jürg Manser.

So spannend das tönt: Für die Öffentlichkeit ist der Luegisland als einziger der neun Museggtürme nicht zugänglich. Wenn er für die über 100'000 Personen, die jährlich die Museggmauer besuchen, geöffnet würde, müssten aus Sicherheitsgründen die alten Balken und Treppen ersetzt und neue Geländer installiert werden. So würde «der Zeugniswert dieses einmaligen Turms zerstört». Neu vermittelt eine Videoinstallation vor dem Turm einen faszinierenden Einblick in das Innere des Luegisland (siehe Box).

Wir steigen vorsichtig die Treppen hinunter. Im Erdgeschoss will mir Manser zum Abschluss eine industrielle Rarität zeigen. Unter ein paar

Bodenbrettern verbirgt sich eine stillgelegte Hochdruckleitung der städtischen Wasserversorgung. Das Trinkwasser wurde vom Reservoir auf dem Sonnenberg in die Stadt geleitet und dann mit Druck auf den Bramberg hoch gepresst. Bereits 1874 hatte die Stadt im Luegislandturm eine Brunnenstube mit Reservoir eingebaut, um das neue Wohnquartier mit Wasser zu versorgen. 1924 liess der Stadtrat eine moderne Druckreduzieranlage einrichten, die sich unter dem Boden verbirgt. Diese Anlage blieb erhalten.

Wir verlassen den Luegisland, schliessen die Türe und gönnen ihm weitere Jahrhunderte in Ruhe und Abgeschiedenheit.



Jürg Manser bei der Installation.

Virtuell im Luegislandturm

Der Luegisland ist für die Öffentlichkeit nicht zugänglich, vor dem Turm steht jedoch eine Station mit einer Videoinstallation. Per Knopfdruck ermöglicht sie einen Einblick ins Innere des ältesten Bauwerks der Museggmauer und erzählt die Geschichte dieses aussergewöhnlichen Turms. Die Installation ist Teil des Kulturabenteuers Museggmauer und ist ganzjährig zugänglich.

Zudem können an der Station vier Kurzfilme zur Museggmauer abgerufen werden, realisiert von Timo Schlüssel. Stefan Herfort vom Naturschutz der Stadt Luzern schildert die Vogelwelt an der Museggmauer, der stellvertretende Kantonsarchäologe Fabian Küng erklärt die historische Bedeutung und die Wehrtauglichkeit der Museggmauer sowie den mittelalterlichen Gerüstbau.



Hölzerne Treppen, wackliges Geländer: Blick ins Innere des Luegislandturms. Bild: ©Pius Amrein, Luzerner Zeitung

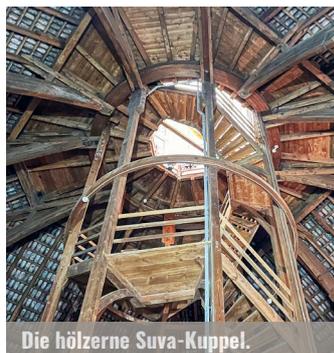
Mitglieder besuchen die Suva

Gut vierzig Mitglieder folgten der Einladung zum Besuch der Suva. Sie erhielten einen spannenden Einblick in Geschichte und Tätigkeit dieser wichtigen Sozialversicherung.

Die markante Kuppel des Suva-Hauptsitzes auf der Fluhmatt prägt – neben den Museggtürmen! – die Silhouette von Luzern. Noch eindrücklicher ist die Innensicht dieser Holzkonstruktion, wie der Rundgang beim letztjährigen Museggträff veranschaulichte. Vor über hundert Jahren (1918) wurde die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt gegründet, heute arbeiten über 4500 Angestellte bei dieser Institution. 2,1 Millionen Personen sind bei der Suva versichert,

pro Jahr werden über vier Milliarden Franken an Versicherungsleistungen ausbezahlt.

Neben den Kurzreferaten von Historiker Martin Trüb, Architekt Andreas Rigert und Suva-Mediensprecher Adrian Vonlanthen fanden beim Rundgang vor allem die architektonischen Glanzlichter besondere Aufmerksamkeit. So etwa der grandiose Verwaltungsratssaal, wo mit Nina Schmid-Schriber von Anfang an eine Frau im Suva-Verwaltungsrat dabei war.



Die hölzerne Suva-Kuppel.

Aber auch die Neubauten, die sonst fürs Publikum nicht ohne weiteres zugänglich sind, zeigten, wie sich die Suva auch architektonisch im Lauf der Zeit gewandelt hat.

Mehr zur Geschichte auf www.archiv.suva.ch oder www.suva.ch

Eine Tavolata auf Musegg

Am Tag der Nachbarschaft, am 31. Mai 2024, laden die Vereine rund um die Museggmauer und die Buvette zur Tavolata ein. Der Begriff stammt aus Italien und bedeutet übersetzt «Tafelrunde», ein Treffen zum gemeinsamen Kochen, Essen und Geniessen. Wir werden gemeinsam Essen, Geniessen und Zeit zum Austausch mit unseren Nachbarn haben. Hierzu bringt jede Gruppe selber Essen, Getränke, Tisch und Stühle für sich mit. Ausgangspunkt des langen Tavolata-Tisches ist die Villa Musegg, und es geht Richtung Schirmertor. Als verbindendes Element sollen weisse Tischdecken dienen.

Weitere Informationen zum Tag der Nachbarschaft auf www.qvluegisland.ch/events

Hochspannung auf Musegg

Gespenster in der Villa auf Musegg. Verdächtige Lichter im Wachturm. Und ein Toter im Nölliturm. Am Mittwoch, 8. Mai 2024, sind in der Villa auf Musegg und im Wachturm spannende Geschichten für Jung und Alt zu hören.

Der Quartierverein Luegisland und der Verein zur Erhaltung der Museggmauer laden gemeinsam zu einem Vorlese- und Erzähltag ein. Der Auftakt erfolgt um 14.00 Uhr in der Villa Musegg mit einem Bilderbuch über eine Gespensterschule für Kinder von drei bis sechs Jahren, derweil die Begleitpersonen und Interessierte im Salon Sagen und Märchen von Lisbeth Lötscher und Monika Seeberg erzählt bekommen. Diese Veranstaltung wird um 15.30 Uhr nochmals wiederholt.

Um 17.00 Uhr folgt im Wachturm eine Erzählstunde für Kinder von 7 bis 10 Jahren und um 19.00 Uhr für Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 15 Jahren.

Beide Male werden Ausschnitte aus dem Jugendbuch «Das Geheimnis im Turm» von Seminarlehrer Ruedi Klapproth (1970) vorgetragen und Originalschauplätze besichtigt.

Den Abschluss bildet um 20.30 Uhr in der Villa auf Musegg ein Krimiabend für Erwachsene. Patrick Greiner liest aus seinem neuen Roman «Nölliturm». Eintritt ist frei, Platzzahl beschränkt.

Für die Veranstaltungen mit Kindern ist eine Anmeldung nötig, mit einem Mail an villamusegg@qvluegisland.ch

Weitere Infos bei www.museggmauer.ch oder www.qvluegisland.ch



RUND UM DIE MAUER

GV: 24. April 2024

Die Mitgliederversammlung des Vereins zur Erhaltung der Museggmauer findet um 19 Uhr in der Kornschütte statt.

Bienentag: 28. April 2024

Alles rund um die Biene, ab sechs Jahren, um 14 Uhr Workshop auf dem Kulturhof Hinter Musegg und um 16 Uhr Theatervorstellung im Kleintheater.

www.hinter-musegg.ch

Hochspannung auf Musegg: 8. Mai 2024

Gespenstergeschichten, Sagen und Krimis in der Villa auf Musegg und im Wachturm, ab 14 Uhr.

Vögel: 15. Mai 2024

Ornithologische Führung in Zusammenarbeit mit der Ornithologischen Gesellschaft Luzern, um 18 Uhr im Kulturhof Hinter Musegg.

Allergien: 22. Mai 2024

Wie Kuh und Ziege Kinder vor Allergien schützen, um 19 Uhr mit Dr. phil. nat. Remo Frei und Ernährungsberaterin Julia Beck auf dem Kulturhof Hinter Musegg.

Fledermaus: 12. Juni 2024

Führung um 20.45 Uhr beim Kulturhof Hinter Musegg mit Silvana Dober, Monika Lachat und Maja Haldemann in Zusammenarbeit mit dem Fledermausschutz Luzern.

Museggträff: 19. Juni 2024

Besuch des Stadtarchivs in Littau, 18 Uhr.

MusiQ-Festival: 22. Juni 2024

Organisiert vom Quartierverein Luegisland, unter anderem in der Villa auf Musegg. Anmeldungen möglich bei www.qvluegisland.ch/events

Tag der offenen Museggtürme: 14. September 2024

Wieder sind, mit Ausnahme des Luegisland, alle Museggtürme für die Öffentlichkeit zugänglich.



Impressum

Redaktion und Texte |

Beat Bühlmann
Fotos | Beat Bühlmann,
Christian Stirnemann

Layout | Sandra Fischer

Druck | Ley Druck, Luzern

Versand | Ley Druck, Luzern

Verein und Stiftung

Verein für die Erhaltung der Museggmauer

Präsidentin | Claudia Huser
Verein für die Erhaltung der Museggmauer
6000 Luzern
info@museggmauer.ch
www.museggmauer.ch

Vorstandsmitglieder des Vereins

Beat Bühlmann
Peter Emmenegger
Rebecca Gisler
Martin Gübeli
Andrea Huber
Claudia Huser

für die Erhaltung der MUSEGGMAUER

Stiftung für die Erhaltung der Museggmauer

Präsident | Beat Lötscher
Geschäftsstelle | Ernst Widmer
Welcome Immobilien AG
Hübelstrasse 18
6020 Emmenbrücke
Tel. 041 289 64 33